

**Rede des Oberbürgermeisters zum Stadtempfang am 18. Mai 2015,
16:00, Stadthalle Greifswald**

Sehr geehrte Mitglieder der Band „Seaside“ – Rubenow
Preisträger des Jahres 2015,

sehr geehrter Herr Dr. Bartels – Laudator auf den diesjährigen
Preisträger,

sehr geehrte Frau Ministerin Kuder,

ich begrüße recht herzlich die Mitglieder des Bundes- und
Landtages,

sehr geehrte Bürgerschaftspräsidentin Frau Socher,

ich freue mich, Frau Dr. Syrbe, Herrn Dr. Badrow und Herrn
Drescher begrüßen zu dürfen, sowie den
Kreistagspräsidenten Herrn Sack,

.....

.....

sehr geehrte Mitglieder der Greifswalder Bürgerschaft,

ganz besonders begrüße ich die vorjährigen Rubenow-
Medaillenträger Herrn Prof. Baumgartner, Herrn Dörnen,
Herrn Prof. Modeß, Herrn Gerbitz und Herrn Prof. Börsch-
Supan,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zum diesjährigen Stadtempfang
begrüßen zu dürfen.

Dieser Empfang ist zweifellos einer der Höhepunkte im Kalender der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, und er hat sich mittlerweile zu einer Tradition entwickelt, die mir persönlich sehr viel bedeutet. Ich habe den Anstoß zu dieser Tradition 2004 gegeben, um ein Ereignis zu schaffen, bei dem Verdienste um unsere Stadt und bürgerschaftliches Engagement in einem besonderen Rahmen Anerkennung und Würdigung erfahren. Eine Stadt wie Greifswald wäre ohne ehrenamtliche Tätigkeit um vieles ärmer, ja, in ihrer Funktion und Attraktivität erheblich eingeschränkt. Dass bürgerschaftliches Engagement einen unschätzbaren und unverzichtbaren gesellschaftlichen Beitrag **da** leistet, wo staatliche oder kommunale Mittel gekürzt werden oder gänzlich fehlen, **das** gilt heute stärker denn je.

Nicht nur das Motto des Stadtempfangs - Suchet der Stadt Bestes - hat seit 2004 Tradition. Eigentlich ist es auch das Datum des 14. Mai, der historische Tag, an dem Greifswald vor 765 Jahren das Lübische Stadtrecht verliehen wurde. Mit Rücksicht auf den Himmelfahrtstag sind wir heute erstmalig auf einen anderen Tag ausgewichen.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, Tradition und Innovation, an Bewährtem festhalten und Neues befördern, das sind nur scheinbar Gegenpole, in deren Spannungsfeld sich Geschichte und Entwicklung Greifswalds befinden.

Die Universität steht exemplarisch dafür; gleichzeitig ist sie es, die unsere Stadt über die Jahrhunderte prägt und heute zu einer jungen und dynamischen Kommune macht. Die enge Verbindung von Alma Mater und Stadt beginnt mit der Universitätsgründung durch den Bürgermeister Heinrich Rubenow – nicht von ungefähr trägt die Medaille, die wir heute verleihen, seinen Namen. Rubenow war der erste Rektor der Universität und **gleichzeitig** Stadtoberhaupt – zwei Jobs, die sich heute wohl nicht mehr in Personalunion bewältigen ließen 😊

In diesem Jahr erinnern wir uns an einen weiteren historischen Meilenstein, der sowohl für die fruchtbare Symbiose zwischen Universität und Stadt als auch für mutiges bürgerschaftliches Engagement steht.

In gemeinsamer Verantwortung bewahrten Ende April 1945 neben Rudolf Petershagen auch der damalige Rektor sowie Universitätsangehörige und Mitarbeiter der Stadt **Greifswald** vor der Zerstörung.

Verantwortungsvolles Engagement für unsere Stadt prägte auch das Handeln von Persönlichkeiten der Aktivisten der politischen Wende im Herbst 1989. Nicht nur ihr Eintreten für die friedliche Revolution, auch ihre Visionen und ihr Wirken für die Gestaltung einer demokratischen Zukunft sichern damaligen Akteuren wie Dr. Reinhard Glöckner, Dr. Thomas Meyer und Thilo Braune, Hinrich Kuessner, Dr. Jürgen Drenckhan, Norbert Meier und Dr. Christoph Poldrack einen festen Platz in der jüngeren Stadtgeschichte.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, es gibt in der Tat Weniges, das sich seit der deutschen Wiedervereinigung vor 25 Jahren nicht verändert hätte. Bildbände und Ausstellungen, die gleiche Motive aus den frühen 90-er Jahren mit heute vergleichen, überraschen und schockieren mit Gegensätzen, die größer nicht sein könnten. Haben Sie, liebe Gäste, diese Bilder für Greifswald noch vor Augen? Dann wissen Sie, dass auch das Greifswalder Stadtbild schrittweise, nachhaltig und beeindruckend verschönert wurde. Für ihre Einwohner ist die Stadt heute zunehmend identitätsstiftend, für Gäste und Touristen attraktiver und einladender als jemals zuvor.

Gerade jetzt im Frühjahr wird der Effekt, den die im letzten Jahr abgeschlossene, gelungene Sanierung der städtischen Wallanlagen hat, überdeutlich. Auch mit der laufenden Umgestaltung des Westends, der kompletten Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, dem Umbau der Alten Post zum Stadthaus oder dem Um- und Neubau der Käthe-Kollwitz-Schule hat die Stadt ehrgeizige Baumaßnahmen in Angriff genommen bzw. abgeschlossen.

Neben ihrer äußeren Erscheinung bietet unsere Stadt natürlich auch etwas für Herz und Verstand. Ich bin froh und stolz darauf, dass Greifswald oft als ein Leuchtturm in unserer Region beschrieben wird. Womit strahlt dieser Leuchtturm weit über die Grenzen Vorpommerns aus?

Es ist zunächst einmal die konsequente Entwicklung zu einem national und international beachteten Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiestandort, dessen guten Ruf neben der Universität und der Universitätsmedizin vor allem auch das Max-Planck-Institut, das Leibniz-Institut oder das Friedrich-Loeffler-Institut befördern. Für Plasmaphysiker weltweit ist Greifswald mittlerweile zu einem Begriff geworden. Mit Spannung wird der Beginn des Experimentes zur Energiegewinnung aus Kernfusion am Max-Planck-Institut erwartet, und auch bei der interdisziplinären Plasmaanwendung zeigen Greifswalder Firmen neue Wege auf.

Zurzeit planen wir eine Erweiterung de BioTechnikums zur Einrichtung eines „Zentrums für Life Science und Plasmatechnologie“. Damit könnte die Ansiedlung von Zukunftsbranchen weiter voranschreiten und zusätzliche attraktive Arbeitsplätze in diesem Bereich geschaffen werden.

Greifswald als Leuchtturm der Region - das bezieht sich auch auf das kulturelle Leben in unserer Stadt, einer Stadt, die sowohl für ihre Bürgerinnen und Bürger als auch für Gäste und Touristen interessant, lebens- und liebenswert sein möchte. Ich freue mich, dass wir auch hier über die vergangenen Jahre gewachsene Traditionen entwickeln konnten.

Mit Kulturfestivals wie der Bachwoche, dem Nordischen Klang, den Jazz Evenings oder dem PolenmARkT bieten wir ein breites und vielseitiges Angebot, das durch eine Vielzahl von Theater- und Literaturveranstaltungen, Volksfesten und Themenmärkten komplettiert wird. Unbestrittener Höhepunkt im Greifswalder Kulturleben des vergangenen Jahres war natürlich der 240. Geburtstag Caspar David Friedrichs. Durch das vereinte Engagement zahlreicher, unterschiedlicher Akteure ist es uns gelungen, Greifswald viel stärker als Ort der Romantik bewusst zu machen. Auch in diesem Jahr wird der „Tag mit Caspar David Friedrich“ mit seinem bunten und vielseitigen Programm eine Neuauflage erleben. Sie können sich dafür gern schon den 29. August vormerken.

Liebe Gäste des heutigen Stadtempfangs, ich habe hier die Entwicklung Greifswalds und einige prägende Ereignisse nur kurz skizziert.

Wie in jedem Jahr können Sie auch heute wieder ein Exemplar des „Berichtes der Verwaltung zur Entwicklung der Universitäts- und Hansestadt Greifswald“

(bitte hochhalten)

aus dem Foyer mitnehmen. Hier finden Sie detaillierte Informationen, Daten und Fakten zu den unterschiedlichen Bereichen der Stadtentwicklung, die als solche auch im Leitbild für Greifswald verankert sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Leben in einer Stadt wird nicht nur durch Daten und Fakten reflektiert, der Charakter und die Attraktivität einer Kommune nicht nur durch zentrale Termine und Großereignisse bestimmt. Vieles geschieht auch im Kleinen, von vielen unbemerkt, und doch mit Selbstverständlichkeit und Hingabe. Mein persönlicher Dank gilt den vielen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Genannt seien hier zunächst die Trainer und Übungsleiter, ohne die Greifswald nicht seine überaus große Palette an Sportarten anbieten und auf 94 aktive Vereine verweisen könnte.

Auch auf kulturellem Gebiet ist bürgerschaftliches Engagement aus dem Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken, und auch hier bin ich sehr dankbar für Initiativen und Aktivitäten der Beteiligten in Vereinen, Gremien, Chören und Stiftungen. In meinen Dank schließe ich auch ausdrücklich das politische Ehrenamt mit ein. Ich würde mich freuen, wenn sich noch mehr Bürgerinnen und Bürger Greifswalds auch dafür interessieren und engagieren würden. Wenn wir auf dem heutigen Empfang außergewöhnliche ehrenamtliche Tätigkeit ehren, dann ist dies im positivsten Sinne nur die Spitze des Eisberges, und mein Respekt und meine Anerkennung gilt auch all denen, die wir heute nicht nach vorn bitten und die heute nicht mit uns im Saal sitzen.

Für die Ehrung auf dem diesjährigen Stadtempfang sind wieder zahlreiche Vorschläge eingegangen, und die Auswahl fiel nicht leicht.

Eine Jury, bestehend aus der Bürgerschaftspräsidentin, den gewählten Ausschussvorsitzenden der Bürgerschaft und meiner Person, hatte die Qual oder auch Freude der Wahl.

Die Bürgerschaftspräsidentin Frau Socher wird mit mir im Anschluss die Auszeichnungen vornehmen und jeweils eine kurze Begründung vorlesen.

Lassen Sie mich Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, zunächst einige Mitmenschen vorstellen, die exemplarisch für viele stehen, die unsere Stadt über ihre Grenzen hinaus erfolgreich repräsentieren, die Zivilcourage beweisen oder die sich beherzt und spontan für andere einsetzen und damit Mitverantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen.

Greifswald erfolgreich vertreten – das ist auch im vergangenen Jahr Schülern, Sportlern, Wissenschaftlern, Firmen und Gründerteams gelungen. Stellvertretend für sie stehen sieben SchülerInnen des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums, die zu den Preisträgern des 61. und des 62. Europäischen Wettbewerbs gehören und dafür mit dem Preis des Oberbürgermeisters ausgezeichnet wurden. Es sind dies Juliette Schminke, Marina Mece, Edwin Knetsch, Amy Stubbe, Annika Bornscheuer, Annelie Haker, Franziska Fedders, Harriet von Bernstorff und Paula Höper. Ich bitte Sie, sich einmal kurz zu erheben. - *Applaus*

Tiefen Respekt verlangt mir auch das couragierte und besonnene Handeln von Frau Sonja Heyden und Frau Maria Schröder ab. Die beiden Mitarbeiterinnen des Greifswalder Katharinenstifts bewahrten in einer Februarnacht dieses Jahres einen in Flammen stehenden Patienten vor dem Verbrennen.

Mit ihrem beherzten und mutigen Eingreifen retteten sie ein Menschenleben. Dafür gilt Ihnen unser aller aufrichtige Anerkennung. – Wenn Sie, meine Damen, sich bitte auch kurz erheben könnten. – *Applaus*

Liebe Gäste, ich möchte Ihnen gern von einer weiteren Initiative erzählen, die mich persönlich bewegt hat. Alljährlich besuche ich in der Vorweihnachtszeit unser Obdachlosenheim. Im Rahmen einer von der Volkssolidarität veranstalteten Adventsfeier übergebe ich auch eine Spende für den Weihnachtsabend der dort lebenden Menschen.

Von dieser Veranstaltung wurde im vergangenen Dezember im Nordmagazin berichtet. Ein Bäckermeister aus Rerik sah diesen Bericht und bot daraufhin einem obdachlosen jungen Mann aus dem Greifswalder Heim eine Ausbildung in seinem Betrieb an. Der junge Mann lebt seit Januar bereits in Rerik, arbeitet im Rahmen einer Einsteigerqualifikation in der Bäckerei und wird dort im September eine Lehre beginnen.

Für Ihre Eigeninitiative, sowie dafür, dass Sie einem Mitmenschen eine neue Perspektive geben und vor den damit verbundenen Herausforderungen nicht zurückschrecken, gilt Ihnen, lieber Herr Graf, mein Dank und meine Hochachtung. Wenn auch Sie, Herr Graf und Frau Bredow, sich bitte kurz erheben könnten. – *Applaus*

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte nun gern die höchste Auszeichnung unserer Stadt – die Rubenow-Medaille - verleihen.

Bis zum Jahr 2013 wurde diese Ehrung ausschließlich Einzelpersonen zuteil – u.a. Künstlern, Wissenschaftlern und anderen Persönlichkeiten, die sich in hervorragender Weise um Greifswald verdient gemacht haben. Im vergangenen Jahr habe ich erstmalig ein gesamtes Institut für seine Arbeit ausgezeichnet und dafür, wie es der Stadt Greifswald international einen ausgezeichneten wissenschaftlichen Ruf sichert – das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik.

Auch in diesem Jahr zeichnen wir keine Einzelperson aus; die Rubenow-Medaille geht an eine Gruppe von Künstlern - an eine Band. Sie konnten der Einladung schon entnehmen, dass es um die Band „Seeside“ geht. „Seeside“ wurde 2007 gegründet; sicher dachte man damals: schau wir mal; einfach mal anfangen. Bandgründungen gibt es ja wie Sand am Meer. Das Außergewöhnliche an „Seeside“ ist, dass die Musikerinnen und Musiker fast ausschließlich Menschen mit Beeinträchtigungen sind.

Außergewöhnlich ist auch die kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung der Band, die mit dem Sieg bei „Guido sucht die Superband“ deutschlandweit dokumentiert wurde. Inzwischen hat „Seeside“ jährlich 50 – 70 Auftritte im gesamten Bundesgebiet. Die Band berührt durch selbst komponierte Lieder mit nachdenklichen, ernsthaften, humorvollen oder auch romantischen Texten. Sie konnte unter dem Dach des Pommerschen Diakonievereins wachsen und gedeihen; dafür gebührt auch dem Verein mein Dank und mein Respekt. Durch ihre Erfolge setzt „Seeside“ Zeichen und trägt den Namen unserer Stadt weit über die Grenzen der Region hinaus.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, durch Musik ist es möglich, individuelle „Weltsichten“ auszudrücken. Diese Möglichkeit besteht bei jeglicher künstlerischer Aktivität. Für Menschen mit Beeinträchtigungen hat sie aber mitunter eine besondere Bedeutung, da Kommunikation auf verbaler Ebene unter Umständen erschwert ist. „Seeside“ zeigt uns sehr deutlich, dass Menschen mit Beeinträchtigungen über Fähigkeiten und Stärken verfügen, durch die sie in künstlerischer Hinsicht einen kompetenten gesellschaftlichen und kulturellen Beitrag leisten können. Die Anerkennung von Menschen mit Beeinträchtigungen als ‚Künstler‘, also die Anerkennung ihrer Begabungen, kann so das gesellschaftlich meist noch dominierende defizitorientierte Bild von ‚bedürftigen Menschen, die Hilfe in Anspruch nehmen müssen‘ positiv beeinflussen.

Und das, meine Damen und Herren, bekommen wir durch „Seaside“ vor Augen und Ohren gestellt – ich bin stolz auf diese Band und dankbar, dass sie zu unserer Stadt gehört.

Zur Auszeichnung der Band mit der Rubenow-Medaille werde ich gleich die Mitglieder auf die Bühne bitten. Davor möchte ich Ihnen noch den diesjährigen Laudator ankündigen. Es ist Herr Dr. Michael Bartels, der Vorsteher des Pommerschen Diakonievereins . Herr Dr. Bartels, wir freuen uns auf Ihre Laudatio.

Ich bitte nun auf die Bühne:

Herrn Michael Turban

Herrn Renaldo Wandt

Herrn Hans-Dieter Gehrke

Frau Nicole Vollbrecht

Frau Constanze Dietze

Herrn Hermann Buchwald

Herrn Nico Hagemann

Herrn Nando Roder

Herrn Raphael Schott

Herrn Marko Simonowski

Herr Christofer Wendt und

Herrn Tobias Westphal

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir auch in diesem Jahr die mittlerweile gewachsene Tradition von Auszeichnungen und Ehrungen im Sinne und Interesse unserer Stadt fortsetzen können. Ich selbst stehe zu diesem Anlass letztmalig vor Ihnen. Sie haben bereits einen neuen Oberbürgermeister gewählt, dem ich in seinem Amt Erfolg, Schaffenskraft, Entscheidungsfreude und persönliches Wohlergehen wünsche.

Meine Gedanken werden die zukünftige Entwicklung unserer Stadt immer mit den besten Wünschen für ein weiteres gutes Gedeihen zum Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger begleiten. Und ich bin sicher, dass ich als Oberbürgermeister a. D. an einigen Stellen meine ehrenamtliche Hilfe und Unterstützung anbieten kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen noch einen angenehmen Nachmittag.

→ Laudatio